Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 46 (1971)
Heft: 6

Artikel: Schweizerinnen im diplomatischen Dienst
Autor: Zimmermann, Marie-Louise
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1080157

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerinnen im diplomatischen Dienst

Von Marie-Louise Zimmermann

Auch in unserem Land ist den Frauen der Einbruch in ein Tätigkeitsgebiet gelungen, das als eines der exklusivsten Männerreservate galt: die Diplomatie. Es gibt gegenwärtig fünf Schweizer Diplomatinnen im Ausland, und zwei weitere stehen in der Ausbildung. Die Ranghöchste, Francesca Pommetta, ist Botschaftsrat in Rom, nachdem sie die Schweiz mit Auszeichnung bei der OECD in Paris vertreten hat. Die andern vier sind im Range eines Botschaftssekretärs tätig: Claudine Buttet beim UNO-Beobachter in New York, Dr. Irene Hofer beim Europarat in Strassbourg, Sylvia Pauli und Dr. Marianne von Grünigen an den Botschaften in Paris und Köln. Ausserdem haben ein Dutzend Frauen Vorgesetztenstellungen an der Zentrale in Bern, zwei davon als Chefs wichtiger Sektionen.

Wie wird man Diplomatin?

Heute sind die Besoldungen und Auslandszulagen so bemessen, dass eine Laufbahn im Politischen Departement jedem offensteht, ungeachtet seiner finanziellen Verhältnisse. Und Frauen haben die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten wie ihre männlichen Kollegen.
Voraussetzung ist ein Hochschulstudium, das mindestens mit einem Lizentiat oder gleichwertigen Diplom abgeschlossen wurde und die Beherrschung von drei Hauptsprachen. Eine spezielle Kommission, zusammengesetzt aus Vertretern des öffentlichen Lebens und der Hochschulen, prüft die persönliche Eignung der Kandidaten und ihre Kenntnisse in Geschichte, Volkswirtschaft, Völker- und Staatsrecht. Auf eine einjährige Ausbildung in Bern und Genf folgt ein einjähriges Stage auf einem europäischen Aussenposten mit anschliessendem Schlusskurs in Bern.

Kanzleidienst auf Aussenposten

war früher ebenfalls ein ausschliesslicher Männerberuf. Heute sind bereits 37 Kanzlistinnen im Aussendienst tätig, und zwar nicht nur in Europa, in den USA und Kanada, sondern auch an Orten wie Damaskus, Havanna, Teheran und Tripolis.
Ihre administrativen Aufgaben lassen sich mit denen einer Gemeindekanzlei in der Schweiz vergleichen: Sie führen Immatrikulationsregister, besorgen Zivilstandsangelegenheiten, Passwesen, Militärkontrollen, Buchhaltung, AHV-Abrechnungen und Gebäudeunterhalt. Darüber hinaus haben sie zahlreiche kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben: sie beantworten Auskunftsgesuche von Geschäftsleuten, Touristen und Schülern, sie halten etwa auch Vorträge über die Schweiz in lokalen Vereinen — kurz, sie sind massgeblich beteiligt am Aufbau unseres «Image» im Ausland. Die Arbeit ist weitgehend selbständig und so vielseitig, dass sie zunehmend Interessentinnen anzieht. Ueberdies ist der Kanzleidienst für tüchtige Beamte die Vorstufe zur Konsularkarriere.

Wie wird man Kanzlistin?

Als Vorbildung wird verlangt: Matura oder kaufmännische Ausbildung (Diplom einer vollwertigen Handelsschule oder abgeschlossene KV- oder Verwaltungslehre) und Beherrschung von zwei Hauptsprachen. Nach einer Eintrittsprüfung in Geschichte, Geographie, Wirtschaftskunde und Sprachen folgt eine dreimonatige Ausbildung in Bern mit anschliessendem Stage von 20 Monaten auf einem europäischen Aussenposten und zweiwöchigem Schlusskurs in Bern.

Die Sekretärinnen

stellen nach wie vor den Hauptanteil der weiblichen Beamten im Politischen Departement: Über 630 arbeiten gegenwärtig in der Zentrale und den 182 Vertretungen im Ausland, und jährlich sollten etwa 90 neu eingestellt werden, um die Abgänge zu kompensieren.

Was verdient man?

Als Sekretärin jährlich 14 000 bis 22 500, als Kanzlistin 15 000 bis 28 500, als Diplomatenanwärterin mindestens 26 000 Franken. Dazu kommen Auslandzulagen, Ausrüstungs- und Reiseentschädigung und Befreiung von der Einkommenssteuer. Kanzlisten- und Diplomatenanwärter beziehen bereits während der Ausbildung vollen Lohn.
Alle Mitarbeiter im diplomatischen Aussendienst werden im Turnus von zirka zwei bis vier Jahren versetzt, je nach dienstlichen Bedürfnissen und lokalen Bedingungen (Klima!). Ein Nachteil dieses ausserordentlich interessanten Tätigkeitsgebietes lässt sich allerdings nicht verschweigen: Wer als Frau im diplomatischen Aussendienst steht — sei es als Diplomatin, Kanzlistin oder Sekretärin — muss unverheiratet sein. Man stelle sich die protokollarischen Probleme vor, wenn die Frau Botschafterin mit Gemahl aufträte!

Anna Felder

Quasi Heimweh

Romanze junger Fremder in diesem Land
Ln. 16.80 / Paperback 10.80

Der Zauber und die innere, nichts beschönigende, doch versöhnliche Wahrhaftigkeit dieser lyrischen Erzählung wird von der Presse einmütig gelobt.

Hans-Rudolf Lehmann

Ausbruch

Ein Zeitproblem, dichterisch gestaltet.
Ln. 16.80

Domino: «Lehmanns Prosa ist durchsichtig, hell, freundlich, und was sie mitzuteilen hat, ist erlebte, zupackende Gegenwärtigkeit, der ein jeder ausgesetzt, aber auch verpflichtet ist.

Samuel Arnold

Provozierte Schweiz

Mit Einleitung von Daniel Roth

Eines der meist besprochenen Bücher der letzten Monate – scharf kritisiert oder mit grossem Lob (Frauenblatt, Der Bund) bedacht.

Rodana Verlag
Daniel Roth